

# Gott ist so anders

Ich such dich und ich seh ein wenig mehr.

Du verwirrst mich, wandelst meine Sicht von dir.

All die Bilder reichen nicht an sie heran,

deine Schönheit – so einzigartig –

ich seh dich einfach nur an.

*(Andrea Henkert 2008)*

Was mich an der Weihnachtsgeschichte immer wieder fasziniert, ist, dass alles schiefzugehen scheint. Maria muss hoch schwanger einen langen und harten Weg zurücklegen, vor Ort wird Jesus in einem Stall geboren und gleich darauf müssen sie nach Ägypten fliehen, weil das Leben von Jesus in großer Gefahr schwebt. Und trotzdem der Plan Gottes? Mir ging es in den letzten Jahren ähnlich. Ich will euch hier davon erzählen...

Ihr kennt sie sicherlich – diese Zeiten, in denen man nur den nächsten Schritt vor sich sieht und im Vertrauen gehen muss, in denen man Gottes Wege nicht versteht – man hat sein Reden gehört und will vertrauen, aber man überlegt doch jeden Tag aufs Neue, ob man nicht doch noch extra Schritte setzen sollte.

So geht es mir seit nun fast 2 Jahren. Ich fühle mich so, als würde Gott mir immer wieder meinen sicheren Boden unter den Füßen wegziehen, um mir neues Land zu zeigen, in dem er mich gebrauchen will und in dem ich voll und ganz auf ihn vertrauen muss. Die Entscheidung, Gott voll und ganz zu vertrauen, fällt mir nie leicht, aber sobald ich sie getroffen habe, erfüllt mich SEIN tiefer Friede und die Abenteuer, die darauf folgen, möchte ich nie und nimmer missen. Ich werde euch ein wenig daran teilhaben lassen und möchte euch ermutigen, voll und ganz auf Gott zu vertrauen, vor allem dann, wenn ihr ihn gar nicht versteht ... weil ER einfach anders ist.

Ich habe im Sommer 2009 mein Erstes Staatsexamen für das Lehramt an Grundschulen gemacht. Um mein Referendariat beginnen zu können, brauchte ich für das Fach Evangelische Religion eine Erlaubnis der Ev. Kirche. Da wir als Elim-Gemeinden keine Vereinbarung mit der Landeskirche darüber haben, wurde mir diese Erlaubnis nicht erteilt, obwohl wir mehr als 1 Jahr versuchten durch Gespräche, Emails an Verantwortliche und Fürsprache unserer Professoren die Landeskirche von unseren Unterrichtsfähigkeiten zu überzeugen. Der Traum, durch meine Kompromisslosigkeit heldenhaft Veränderungen zu erwirken, wurde mit der Zeit ernüchtert, sodass ich mir überlegen musste, wie es mit meiner Ausbildung weiter gehen sollte. Ich entschloss mich, mir ein Jahr Zeit zu nehmen, um meine Situation zu überdenken und eventuell die Gemeinde zu wechseln. Über Umstände, die ich mir nur durch Gottes Führung und ein paar sehr überzeugende Leu-

te erklären kann, kam ich nach Frankenberg und unterrichtete dort ein Jahr als Lehrerin in einer freien Schule, hatte eine Wohnung, die mehr als nur meine Wünsche erfüllte und besuchte eine Gemeinde, in die ich mich einbringen konnte und mit deren Mitgliedschaft ich nun meine Unterrichtserlaubnis habe. Die Zeit an dieser Schule war für mich sehr herausfordernd, manchmal überfordernd, da ich mehr Verantwortung übernehmen musste, als es in einem Referendariat der Fall gewesen wäre. Dennoch sammelte ich wertvolle Erfahrungen und bezweifelte nie die Führung Gottes. Wenn ich von einem anstrengenden Arbeitstag nach Hause kam und noch immer die Unterrichtsvorbereitungen vor mir lagen, beschenkte mich Gott mit seiner Gegenwart, die mir neue Kraft gab.

Für den Sommer 2010 hatte ich mich für das Referendariat mit allen erforderlichen Unterlagen beworben. Die Grundschule setzte alle Hebel in Bewegung, mich als Referendarin übernehmen zu können. Als mir mein Vater am Telefon die Absage von der Bildungsagentur vorlas, stand ich erst einmal unter Schock. Schon wieder war alles unsicher ... eine Arbeit, meine Wohnung, meine Ausbildung. Ich legte die ganze Sache Gott hin und ER schenkte mir wieder seinen Frieden.

Mein Verlobter erhielt zu dieser Zeit eine Zusage für ein Auslandssemester in Finnland. Wir hatten in dem vergangenen Jahr schon hin und wieder herumgesponnen, dass wir beide dort leben könnten – er als Student und ich als Assistenzlehrerin an einer finnischen Gesamtschule – ich hätte allerdings nie gedacht, dass das wirklich passieren könnte. Da ich nun mein Referendariat auf unbestimmte Zeit verschieben musste, sammelte ich Informationen darüber, ob ich innerhalb von zwei Monaten eine Auslandszeit mit Finanzierung, Job, Unterkunft und Versicherung organisieren könnte. Es schien so, als würden sich alle Türen öffnen. Die Beamtin im Bildungsministerium von Lappeenranta, mit der ich mich in Verbindung setzte, schickte meine Bewerbung an alle Schulen in Lappeenranta (die Stadt, in der mein Verlobter einen Studienplatz hatte). Etwa zwei Wochen vor meiner Abreise hatte ich eine Wohnung für die ersten 1½ Monate (2km von meinem Verlobten entfernt) und einen Praktikumsplatz an einer zweisprachigen finnischen Gesamtschule in Lappeenranta fest. Am 27.11. bin ich aus Lappeenranta zurückgekehrt und kann nur sagen, dass ich die Zeit nicht besser hätte nutzen können. Ich bin um viele Erfahrungen und Ansichten reicher geworden. Diese Zeit war ein echtes Geschenk.

Meine Bewerbungen für einen Referendariatsplatz ab Februar laufen noch immer und ich hoffe so sehr, dass es dieses Mal klappt. Diese letzten Jahre bin ich viele Umwege gegangen. Ohne Gottes Frieden in meinem Herzen, wäre ich sie wohl nie gegangen. Ich kann nicht sagen, dass ich sicher weiß, wie es weiter geht. Aber ich weiß, dass ich Gott vertrauen kann und dass SEINE Wege voller Abenteuer sind, auf denen ER mich versorgt, meinen Blick weitert, mich gebraucht und ich hoffe doch irgendwann in etwas mehr Ruhe führt, was den Wohnort angeht.

Ich wünsche uns allen von Herzen, dass wir gerade in der Adventszeit wieder neu seine Stimme hören und uns von seinen Plänen überraschen lassen.